

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

15. Jahrgang / Oktober 2015

BUGA – großer touristischer Gewinn für die Region

Ursprünglich angestrebte Besucherzahl wurde nicht erreicht/Nachtragshaushalt erstellt

„Die BUGA 2015 ist ein wahrer Wachstumsmotor und hat den Bekanntheitsgrad deutschlandweit gesteigert“, sagt die Zweckverbandsvorsitzende und Oberbürgermeisterin von Brandenburg an der Havel Dr. Dietlind Tiemann.

Weiter sagt sie: „Natürlich wissen wir jetzt, dass die geplanten 1,5 Mio. Besucher nicht erreicht werden, da braucht man gar nicht drum herum reden.“ Erhard Skupch, Geschäftsführer des BUGA-Zweckverbandes: „Die Dinge, die sich zählen lassen, sehen derzeit so aus: Vor allem durch nicht getätigte Ticketverkäufe, geringere Parkerlöse und Mindereinnahmen bei der BUGA-

Gastronomie ist eine Finanzlücke von knapp 10 Millionen Euro zu verzeichnen. Zu unterscheiden ist zwischen den BUGA-Besuchen, die für die haushalterische Abrechnungstatistik gezählt werden und den Mehrfachbesuchen, die nicht in die Haushaltsstatistik eingehen. Das 20-Euro-Ticket konnte mehrmals genutzt werden. Zählt man alle BESUCHE zusammen, kommt man derzeit auf knapp 1,5 Millionen. Im Durchschnitt wurde die BUGA-Eintrittskarte damit 2,5 Mal genutzt. Bei den Dauerkarten konnten wir bis zu 16 Besuche je Karte verbuchen. Das zeigt die hohe Nachhaltigkeit der Besucherbindung



Carmen Dippel (3.v.r.) aus NRW war die 1.000.000ste Besucherin.

und Identifikation der Gäste mit den Standorten. Die extremen Wetterbedingungen mit Hitzerekorden, Stürmen & Unwettern, die die temporäre Schließung von einzelnen Arealen erforderlich machten, sowie der wochenlange Bahnstreik und der kommunale ÖPNV-Streik hinterlassen natürlich ihre Spuren in den Zahlen. Solche Ereignisse kann man mit keinem Marketing der Welt kompensieren, hierfür werden wir einen Nachtragshaushalt vorlegen.“

Jochen Sandner, der Chef der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG), zog ebenfalls ein Fazit: „Die Region wird lange davon profi-

tieren. Mittlerweile kommen Delegationen aus den zukünftigen BUGA-Schauplätzen und wollen diesen zentralen und regionalen Ansatz übernehmen.“

Allet Jemüse! Die Havelregion: Ein großer Garten

Die Havelregion ist ein großer Garten. Den Beweis trat die Hallenschau mit dem schönen Titel „Allet Jemüse!“ an. Ein buntes Markttreiben an Ständen und unter großen Schirmen erwartete die Besucher in der Kirche St. Johannis in Brandenburg an der Havel.

Auch bei „Allet Jemüse!“ hatten Floristen mit Hand angelegt, um neben buntem Gemüse auch Sommer- und Herbstblumen und üppige Großstauden in Szene zu setzen. Hauptakteur blieb aber das Gemüse – allen voran die Gurke. Brandenburg ist weit über die Grenzen hinaus bekannt für die eingelegte Spreewald-Spezialität. Doch auch Tomaten, Rotkohl, Kürbis und Bohnen sowie die weniger bekannten Mairüben und Meerrettich gedeihen in den Böden, ebenso wie zahlreiche Kräutersorten.

Auch über Wildobst-Sorten konnten sich die Besucher in der Kirche St. Johannis informieren. Es wurden Sträucher mit Früchten gezeigt, die nicht nur der heimischen Tierwelt schmecken.



Allet Jemüse in der Kirche...

Nach Redaktionsschluss:

Aufruf „Obst für die Tafel“

Anfang des zu Ende gehenden Gartenjahres hatten wir darüber berichtet, dass die „Neue Sozialarbeit Brandenburg“ gGmbH als Partner des VGS Potsdam im „Fliedergarten“ am Pflingstberg zugange ist. Hier wurde ein Sozialgarten angelegt, in dem gepflanzt, gehegt und gepflegt und schließlich geerntet wurde zum alleinigen Nutzen der „Potsdamer Tafel“ für bedürftige BürgerInnen. In der Zwischenzeit betreuen die MitarbeiterInnen der „Neuen Sozialarbeit“ auch nicht mehr verpachtbare Parzellen im Kleingartenverein „Selbsthilfe 1917“ am Babelsberger Horstweg. Auch die dortigen Ernteerträge gehen direkt an die „Tafel“. Das ist auch ganz im sozialen Sinne des VGS, der sich ja bekanntlich seit Jahren in die Unterstützung der „Tafel“ mit Vitaminspenden einbringt. Ganz neu ist nun ein Aufruf des VGS und der „Neuen Sozialarbeit“ an alle KleingärtnerInnen Potsdams und Umgebung. Hier sind alle, die nicht selbst ernten können (oder verhindert sind), gefragt. Melden Sie sich bei der „Neuen Sozialarbeit“ – per Telefon unter 0331 – 64748263 oder unter der email potsdam@neue-sozialarbeit.de - dann holen die MitarbeiterInnen entweder ihre Ernteüberschüsse ab bzw. sie ernten auch für Sie. Und ganz klar ist es, dass Ihre Spenden dann sofort der „Potsdamer Tafel“ zur Verfügung gestellt werden. Auch so stellen wir unsere kleingärtnerische Gemeinnützigkeit unter Beweis. Machen Sie mit!

- bm

Flüchtlinge als Kleingärtner

Im September erhielt der Vorstand des KGV „Am Kaiserbahnhof“ einen Brief seines Mitglieds Steve O'Fearna. Wie können Kleingartenvereine die Flüchtlingsintegration fördern? – so die Frage des Gartenfreundes. Logisch ist es für die Freunde vom „Kaiserbahnhof“, dass sie bei Migranten mit geklär-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Informationen der Redaktion

Mit dieser Ausgabe beenden wir unsere Berichterstattung für das Gartenjahr 2015. Die nächste Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint um den 10. März 2016.

Die Redaktion

(Fortsetzung von Seite 1)

ter „Bleibeperspektive“ verfahren werden, wie bei jedem Antrag auf Gartennutzung. Also Mitglied werden und dann auf die Warteliste.

Doch wie wird es praktiziert, wenn Flüchtlinge noch auf Bearbeitung ihres Asylantrags warten - quasi zum Nichtstun verurteilt sind, weil sie keiner regulären Arbeit nachgehen dürfen? Der Vorstand vom „Kaiserbahnhof“ hat nunmehr für den zweiten Fall den VGS-Kreisvorstand um Auskunft und Hilfe gebeten.

„Uns sind alle willkommen“, so VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus. „In unseren Potsdamer Vereinen sind heute schon rund 30 Nationen vertreten. Und eine Integration auf diesem Wege entspricht auch unserem sozialen Zweck und Anliegen.“ Der Kreisvorstand wird sich daher selbstverständlich der Sache annehmen und die rechtlichen Fragen und organisatorischen Feinheiten in dieser Sache abklopfen. Auch Kleingärtner können nach Ansicht von Bundesumweltministerin Hendricks dazu beitragen, dass Flüchtlinge in Deutschland heimisch werden. Die Flüchtlinge bräuchten Brücken in die Gesellschaft, erklärte sie auf dem jüngsten Verbandstag des BDG in Rostock.

- bm

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: medienPUNKTpotdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.;
REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de
 Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redaktion des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Natur- und Umweltschutz – wir praktizieren es bereits!

Aus der Kleingartenanlage „An der Kiesgrube“ in Beelitz berichtet Marlis Wagner

„Wir“, das sind die Kleingärtner. Jedoch von dem „Wir“ können viele in Gefahr sein! Jeder kleine Garten, der sich auf Pachtland befindet, bangt um die Fortsetzung seines Pachtverhältnisses. Auf den kommunalen aber auch auf privaten Pachtflächen ist die Unsicherheit groß. Die Überleitungsverträge laufen in diesem Herbst aus. Auch wir „An der Kiesgrube“ bangen!

Wir sind eine Anlage mit 45 Parzellen. Die Pächter sind bunt gemischt, egal ob wir dabei auf das Berufsleben, die Nationalität oder das Alter sehen. Und beim Thema Alter sind wir auch gleich bei einem wichtigen Grund, den man anführen sollte, wenn es um den Erhalt des Kleingartenwesens geht: Generationswechsel! Viele Gärten wurden altersbedingt bereits abgegeben und viele werden noch folgen. Eine neue, eine junge Generation rückt nach. Eine Generation mit Kindern! Und Kinder braucht das Land! Und nicht nur zur

Absicherung der Sozialpolitik, nein auch zur Praktizierung des Umweltschutzes. Es reicht bei weitem nicht aus, die Gedanken nur auf die Abschaltung von Atomkraftwerken zu richten. Umweltschutz braucht mehr! Er braucht die junge Generation und besonders die, die hier in unseren Kleingärten heran wächst. Hier entwickeln sie einen Bezug zur Erde mit allem was Fauna und Flora zu bieten hat. Sie erkennen den Wert der Ernte an, denn sie erleben, wie viel Fleiß und Mühe es macht, das Obst und Gemüse zu säen und pflegen, bis es geerntet werden kann. Das ist Wertschätzung unserer Nahrung. Sie lernen dadurch Nachhaltigkeit! Auch das ist ein politisches Thema. Biologischer Anbau, er wird für unsere Kinder auch kein Fremdwort sein, sie praktizieren es bereits mit.

Jetzt komme ich noch einmal auf den Kern der Sache. Wir, der überwiegend größte Teil der Kleingärtner, handeln nach dem besten Wissen und Gewissen im Sinne des Kleingartengesetzes und nach den Regeln des Umweltschutzes. Es wird auf die Erhaltung der Artenvielfalt geachtet. Egal ob

Obstbäume oder Gemüsekulturen angepflanzt werden, aber auch das Ausprobieren neuer Züchtungen wird nicht außer Acht gelassen. Die heimische Tierwelt wird gehütet. So kann jeder einen Beitrag zum ökologischen Gleichgewicht leisten. Ja, jeder sollte das tun, was er kann. Darum bitte, liebe Politiker,

alles was wir selbst ernten, muss nicht über lange Strecken transportiert werden. Damit leben wir also die Nachhaltigkeit vor. Denn allein in Deutschland werden täglich Tonnen von Lebensmitteln weggeworfen, während woanders auf der Welt der Hunger grassiert. Und die Palette unserer Er-



die ihr denkt eure Sache gut zu tun, tut auch etwas für uns. Schafft eine Gesetzesgrundlage, die uns Kleingärtnern eine Sicherheit bietet, unsere Gärten weiterhin so liebevoll zu bewirtschaften. Denn damit unterstützen wir euch unmittelbar bei eurer Aufgabe im Natur- und Umweltschutz, bei der Erhaltung unserer Erde. Ich komme noch mal auf meinen Garten zurück, denn es war dazu noch lange nicht alles gesagt. Hier sind noch die für unser Leben notwendigen Bienen. Heute freut man sich schon, wenn mal gleich mehrere da sind. Warum? Sie finden doch in den Städten kaum noch Nahrung, aber in unseren Gärten Blüten über Blüten. Mit uns am Frühstückstisch sitzen die Vögel, die Insekten haben ein komfortables Hotel, so könnte ich die Reihe der heimischen Tierwelt hier vor Ort noch um vieles erweitern. Es ist eine Idylle, die einfach nicht zerstört werden darf.

Doch Idylle hin oder her, der weitere Nutzen ist der biologische Anbau von Obst und Gemüse. Wir „produzieren“ Nahrung, gesunde Nahrung für uns und unsere Familien. Wir tragen auch damit zum Umweltschutz bei, denn

träge ist von größter Vielfalt. Der größte Teil ist bereits jetzt verzehrt und die Beete sind wieder neu bestellt. Beim Gang durch den Garten kann man den herrlichen Duft der Kräuter riechen. Doch auch bei aller Arbeit soll die Erholung nicht zu kurz kommen. In einem Kleingarten ist das Hauptaugenmerk nun mal der Anbau von Obst und Gemüse in seiner Vielfalt auf einer Fläche von einem Drittel der Parzellengröße Pflicht. 33 % Obst und Gemüse, 20 % für Laube und Schuppen u.ä., dann bleibt immer noch ein großer Prozentsatz für Blumenbeete und Rasenfläche übrig. Wenn jeder einzelne Pächter sich an diese Paragraphen des Bundeskleingartengesetzes halten würde, wäre die Idylle in jeder Sparte ein einziger Traum. Wir haben nun mal kein Wochenendgrundstück sondern einen Kleingarten. Und um unsere Gartensparten zu erhalten, ist sowohl jeder einzelne Pächter, die Vorstände der Vereine sowie der Kreis- und Landesverband der Kleingärtner und die Politik gefordert. Wir möchten unsere Gärten erhalten, für uns und unsere Zukunft, unsere Kinder! Helft alle mit und leistet einen kleinen Beitrag!



Die drei Höchstgeehrten und das Herthasee-Team.



Dank nach einem Viertel-Jahrhundert

VGS-Kreisverband Potsdam feierte 25-jähriges Jubiläum/Auszeichnungen für verdienstvolle Gartenfreunde

Bereits von Anbeginn der Schreberbewegung haben Kleingärtner sich in Kleingartenorganisationen organisiert. Zunächst waren es Kleingartenanlagen, die örtlich zusammenhängende Gärten zwecks gemeinsamer Interessenvertretung sammelten. Getreu dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker. So konnten gegenüber privaten Landeigentümern, aber auch den Kommunen, einheitliche Auffassungen der Kleingärtner durchgesetzt werden – damals wie heute.

Von der FDGB-Kleingartenhilfe zum VKSK

Ebenso wie in den westlichen Besatzungszonen waren die Kleingärtner in der sowjetischen Besatzungszone nach dem 2. Weltkrieg bemüht, ihre Organisation nach dem Vorbild der Weimarer Republik wieder aufzubauen. Nach vielfachen Bemühungen wurde mit Beginn des Jahres 1949 die „Kleingartenhilfe des FDGB“ als Körperschaft des öffentlichen Rechts geschaffen.

Am 16. 10. 1952 gründeten die Leitungen und gewählten Vertreter einen einheitlichen „Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, Körperschaft des öffentlichen Rechts“. Für die offizielle Gründung war der Verbandstag vom 15.-17.5.1953 in Leipzig vorgesehen. Es setzten sich aber diejenigen durch, die der Meinung waren, dass für den Obst- und Gemüseanbau keine Massenorganisation erforderlich sei.

Die bisherigen Organisationen der „Kleingartenhilfe des FDGB“ und „Sek-

tor Kleingartenzucht in der VdGB“ wurden zu Kreisverbänden zusammengeschlossen und den Räten der Kreise unterstellt. Erst am 28.-29.11.1959 gründeten 361 gewählte Delegierte im Namen von 850 000 Mitgliedern im Leipziger Hotel „Goldener Löwe“ den „Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter“ (VKSK) als landesweite Organisation.

Nach der Wende zum VGS

Am 7.7.1990 schlossen sich in Berlin-Rummelsburg die auf dem Gebiet der DDR bereits aus dem VKSK herausgegangenen Vereine, Kreis- und Landesverbände zum „Verband der Garten- und Siedlerfreunde“ (VGS) zusammen. Mit der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands am 3.10.1990 schien die Existenz mehrerer zentraler Kleingärtnerverbände nicht mehr zweckmäßig. Die im VGS organisierten Landesverbände traten dem BDG schrittweise bis zum 1.1.1995 bei.

Am 11. November 1990 hatten sich 181 Kleingartenvereine aus Potsdam und der Umgebung, die zuvor im DDR-Kreisverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK) organisiert waren, zum neuen Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde e.V. (VGS) zusammengefasst.

Ein rundes Vierteljahrhundert danach, am 11. September 2015, trafen sich nunmehr 80 Gartenfreunde aus Potsdamer Vereinen zu einer Feier anlässlich des 25. Jubiläums des VGS Potsdam in der Michendorfer KGA „Herthasee“. Mit

dabei der Vorsitzende des Landesverbandes der Gartenfreunde Brandenburg, Bernd Engelhardt. Das Kleingartenwesen befördere Werte wie Toleranz, Zusammenhalt, Solidarität und friedliches Miteinander. Diese Tugenden seien beispielgebend für die gesamte Gesellschaft, vor allem in einer Welt, in der immer mehr Kriege geführt würden, führte Engelhardt u. a. aus. Und er hob die Leistungen einzelner Gartenfreunde in den zurück liegenden 25 Jahren hervor. Allen voran nannte Bernd Engelhardt den VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus, der die neue Potsdamer Kleingärtnerorganisation quasi als „Geburts helfer“ mit aus der Taufe hob: Er führte als ehemaliger Sekretär des VKSK die Kleingärtner in den neuen VGS. Grund genug, Niehaus mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes auszuzeichnen, mit der Eintragung ins „Goldene Buch“ des Landesverbandes. Die gleiche Ehrung erhielten die Gartenfreunde Klaus Sager (KGV „Seeburg“) und Rainer Wernicke (KGV „Unverzagt Fliederweg“). Mit der Ehrennadel des LV mit Ehrenkranz in Gold wurden geehrt: Gudrun Kurtze und Andreas Vogel (KGV „Selbsthilfe 1017“), und Ernst-Detlev Kubitzke (KGV „Kähnsdorf“). Und letztlich erhielten aus der Hand des Landesvorsitzenden die Gartenfreunde Karlheinz Lemke (KGV „Herthasee“) und Marlis Wagner (KGV „An der Kiesgrube“) die Ehrennadel in Gold. Glückwünsche den Ausgezeichneten.

Bernd Martin



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Sicherung von Dauerkleingärten

Eine Reihe von Kleingartenanlagen ist nicht ausreichend baurechtlich gesichert, stellte Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg in seiner Antrags-einbringung zur SVV-Sitzung im September 2015 fest. Die Verwaltung hatte bereits im April den Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr darüber informiert, dass der Flächennutzungsplan allein kein ausreichendes Instrument ist, um die Kleingartenentwicklungskonzeption der Stadt durchzusetzen. Erst die Festsetzung bestimmter Flächen im Bebauungsplan sichert die Flächen für Dauerkleingärten. Weitere konzeptionelle Sicherungen, wie beispielsweise die planungsrechtliche Veränderungssperre für bestimmte Gebiete, kann Kleingärten künftig vor Rechtsstreitigkeiten schützen oder schleichende Umwandlungen vor Festsetzung als Dauerkleingärten im B-Plan wirksam verhindern. Im Antrag wird der Oberbürgermeister beauftragt, kurzfristig einen bzw. mehrere Aufstellungsbeschlüsse zur planungsrechtlichen Sicherung aller Dauerkleingärten in Potsdam entsprechend Flächennutzungsplan und Kleingartenentwicklungskonzeption für alle die Flächen einzubringen, die sich nicht im Eigentum der Landeshauptstadt Potsdam befinden. Weiterhin wird der Auftrag erteilt, ein Konzept zur dinglichen oder vertraglichen Sicherung aller der Sparten zu erarbeiten, deren Bestand infolge der Eigentumsverhältnisse gefährdet ist oder gefährdet sein könnte. Der Stadtverordnetenversammlung ist im November 2015 über den Stand der Umsetzung der Aufträge zu berichten. Der Antrag wurde in den Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr überwiesen.

KGV „An der Amundsenstraße“ feierte 40. Jubiläum

Eigentlich haben sie ihre Kleingartenanlage schräg gegenüber. Aber zum 40. Jubiläum hatten sich die Gartenfreunde im Restaurant „Syrtaki“ (früher „Katharinenholz“) eingemietet. Das war auch gut so und vor allem dem festlichen Ereignis entsprechend. Ins Vereinsheim oder –zelt geht man/frau ja doch recht leger – quasi in „Kleingärtner-Zivil“. Hier waren alle Gartenfreunde doch recht festlich gekleidet. Dem Anlass also angepasst.

Vereinsvorsitzender Jörg Horn begrüßte auch gleich zu Beginn einige „Aktivisten der ersten Stunde“ im Saal. Das waren Ingrid und Hans Michael Flach; Astrid und Jörg Kaliske; Inge und Lothar Mäßig und Johann Mehl, um nur einige zu nennen.

Jörg Horn erinnerte daran, dass am

22. November 1975 die Gründungsversammlung im damaligen Klubhaus Am Schillerplatz in Potsdam-West stattgefunden hat. Und er hob besonders hervor, dass „auch heute noch einige Gründungsmitglieder zu den aktivsten in unserer Sparte“ gehören. Dieses Lob brachte den „Aktivisten der ersten Stunde“ einen Sonderapplaus ein.

Und Gartenfreund Horn würdigte

weiter die Höhepunkte in der Entwicklung des Vereines. 1982 wurde die Sparte z. B. mit dem Titel „Staatlich anerkanntes Erholungsgebiet“ ausgezeichnet. Stolz sind die Gartenfreunde auch auf ihre Vereinsfahne, die im Spartenheim ihren Ehrenplatz hat.

Besonders hob Jörg Horn folgende Episode, die von größter Wichtigkeit für den Erhalt des Vereines ist, hervor:

„Auf der Feier zum 35. Jubiläum sicherte uns der Oberbürgermeister der Stadt Potsdam zu, dass der Kernbereich bestehen bleibt und unsere Sparte im B-Plan als Dauerkleingartenanlage ausgewiesen wird und damit zukunftsicher ist...“ Im Jahre 2012 wurde das Realität. Horn: „Dank dem OB an dieser Stelle!“

Bleibt dem Chronisten nur noch den mit Ehrennadeln des Landesverbandes ausgezeichneten Gartenfreunden zu gratulieren. In Bronze wurde Monika Meinhardt geehrt. Silber erhielten die Gartenfreunde Lothar Mäßig, Klaus Schulz, und Rolf Look. Und schließlich wurden geehrt in der Stufe Gold die Gartenfreunde Udo Rowald, Johann Mehl und Rolf Friedrich. Glückwünsche noch einmal an dieser Stelle.



Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Oktober bis Dezember 2015 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, über allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Beate Behnke „Am Birkenhof“
Ilona Danneberg „Caputher Obstgärten“
Heidrun Schönfeld „Am Hinzenberg“
Monika Dotzlaw „Am Pfingstberg“
Gerhard Müller „Grüner Winkel“
Petra Schöne „Grüner Winkel“
Ingo Netzel „Nuthestrand II“
Ute Habur „Seeburg“
Tamara Haufe „Lindengrund“
Brigitte Störmer „Im Grund“
Wilfried Hofmeister „Im Grund“
Klaus Biener „Unverzagt Nord“
Lutz Kaiser „Unverzagt Nord“
Heidrun Hönnicke „An der Amundsenstraße“
Gerd Schroeter „Süd – West“
Ulrich Arnsmann „Rosenfels“
Viola Knodel „Kähnsdorf“
Michael Thiele „Unverzagt Fliederweg“
Ilona Monetha „Sternschanze“

65 Jahre

Wolfgang Radowski „Oberförsterwiese“
Joachim Bannert „An der Windmühle“
Manfred Mahlow „Am Hinzenberg“
Brigitte Göhler „Am Pfingstberg“
Manfred Tegeler „Grüner Winkel“
Norbert Kühnel „Nuthestrand II“
Maria Hohmann „Am weißen See“
Ursula Kuhmann „Im Grund“
Gabriela Ahnert „Im Grund“
Dorothea Mertscheid „Bergauf“

Uwe Gnielka „Nuth – Stern“
Günther Trenkler „Nuth – Stern“
Anita Hoffrichter „An der Wublitz“
Gabriele Oldenburg „An der Wublitz“
Norbert Neumann „Asterstraße 1982“
Ruth Lexow „Berliner Vorstadt“
Frank Heinze „Kähnsdorf“
Ulf Soboszczy „Unverzagt Fliederweg“
Jürgen Voß „Unverzagt Fliederweg“
Bärbel Stellmacher „Sternschanze“
Joachim Brade „Sternschanze“
Sieglinde Gebuhr „Sternschanze“

70 Jahre

Katrin Hayn „Oberförsterwiese“
Gisela Eßrich „Oberförsterwiese“
Christine Bleich „Oberförsterwiese“
Ursula Schulz „Oberförsterwiese“
Marlis Wiczorek „Am Pfingstberg“
Christina Altmann „Am Pfingstberg“
Günter Arndt „Sonnenland-Drewitz“
Wilfried Gahler „Bergauf“
Peter Henke „Unverzagt Rosenweg“
Wolfgang Pludra „Unverzagt Rosenweg“
Rita Ristau „Unverzagt Nord“
Heike Willecke „An der Katharinenholzstraße“
Detlef Engel „Nuth – Stern“
Jürgen Günther „Asterstraße 1982“
Bernd Butgereit „Kähnsdorf“
Karl-Heinz Görtz „Unverzagt Fliederweg“
Barbara Triquart „Sternschanze“

71 Jahre

Bernd Otto „Am Birkenhof“
Bernd Lüdeke „Am Hinzenberg“
Norbert Strauß „Am Hinzenberg“
Rainer Silvestri „An der Kiesgrube“
Elke Iwan „Grüner Winkel“
Siegfried Seifert „Geschwister Scholl“
Helene-Luise Brand „Geschwister Scholl“
Wolfgang Christen „Am weißen See“

Harald Höpfner „Am weißen See“
Monika Fischer „Buntspecht“
Ingrid Lingnau „Uns genügt s“
Detlef Lau „Uns genügt s“
Detlef Vogel „Unverzagt Rosenweg“
Klaus Schütte „Unverzagt Fliederweg“
Felix Grünewald „Waldwiese“
Diedlind Reimann „Sternschanze“
Axel Winkler „Sternschanze“

72 Jahre

Karin Zengler „Am Birkenhof“
Rainer Hirthe „An der Kiesgrube“
Martha Noll „Grüner Winkel“
Marianne Zech „Geschwister Scholl“
Wilfried Schmeja „Geschwister Scholl“
Marianne Slotta „Am weißen See“
Rudolf Grott „Am weißen See“
Maria Jobs „Bergauf“
Monika Seiler „Bergauf“
Bernd Hellmuth „Uns genügt s“
Brigitte Krause „Uns genügt s“
Heidrun Hillert „Unverzagt Rosenweg“
Barbara Nagler „Unverzagt Nord“
Elke Schmidt „Unverzagt Fliederweg“
Jörg Prenzlau „Waldwiese“

73 Jahre

Peter Schmidt „Am Birkenhof“
Peter Lenz „Am Hinzenberg“
Brigitte Drews „Am Hinzenberg“
Gisela Helmers „An der alten Zauche“
Karin Ferchof „Katzensäule“
Günter Brand „Am weißen See“
Ingrid Paeth „Bergauf“
Peter Adam „Bergauf“
Inge Wilke „Bergauf“
Heidelinde Dippi „Bergauf“
Anke Bockhold „Bergauf“
Ingrid Drews „Buntspecht“
Achim Fischer „Buntspecht“
Hans Bobrowski „Uns genügt s“

Brigitte Bobrowski „Uns genügt s“
Jürgen Lingnau „Uns genügt s“
Ingeborg Smok „Unverzagt Rosenweg“
Elfriede Reuter „Unverzagt Nord“
Sigrid Schönfelder „An der Katharinenholzstraße“
Helga Krüger „An der Wublitz“
Eberhard Schnier „Süd – West“
Peter Rubrecht „Unverzagt Fliederweg“
Helgrad Riemann „Waldwiese“
Bernd Rügen „Sternschanze“

74 Jahre

Anita Lailach „An der Windmühle“
Wolfgang Birr „Katzensäule“
Renate Fabian „Lindengrund“
Eva Schmeja „Geschwister Scholl“
Gertraut Richelmann „Am weißen See“
Isolde Buschke „Am weißen See“
Anita Schmidt „Sonnenland-Drewitz“
Christel Hübner „Bertinistraße 12/13“
Brigitte Wache „Bergauf“
Dorothea Jaap „Unverzagt Nord“
Ute Graubmann „An der Katharinenholzstraße“
Rainer Kuschnick „Nuth – Stern“
Marita Faber „An der Wublitz“
Klaus-Jürgen Schulz „An der Amundsenstraße“
Brigitte Below „An der Amundsenstraße“
Dietrich Rößler „Süd – West“
Gerhard Kuhl „Rosenfels“
Christa Koske „Unverzagt Fliederweg“
Ingrid Janske „Sternschanze“

75 Jahre

Detlef Fischer „Oberförsterwiese“
Dieter Pistor „Oberförsterwiese“
Waltraut Lengat „Oberförsterwiese“
Horst Kubitzky „Am Hinzenberg“
Harald Mahlow „Am Hinzenberg“
Erika Guhl „Am Pfingstberg“

Roswitha Kabat „Am Pfingstberg“
Barbara Freund „Nuthestrand II“
Herbert Merkel „Katzensäule“
Heinz Vietzke „Am weißen See“
Klaus Schimke „Bergauf“
Joachim Volkmer „Buntspecht“
Martin Michel „Unverzagt Nord“
Waleria Ebert „An der Katharinenholzstraße“
Dieter Krüger „An der Wublitz“
Dietmar Gellert „Asterstraße 1982“
Heidemarie Schulz „Süd – West“
Christa Kodalle „Birnbäumenden“
Wilfried Patitz „Unverzagt Fliederweg“
Helga Rost „Waldwiese“
Doris Groth „Sternschanze“
Detlev Hoppe „Sternschanze“

76 Jahre

Manfred Wolter „Am Pfingstberg“
Elsa Peter „Am Pfingstberg“
Winfried Kschivan „Seeburg“
Bärbel Dickau „Geschwister Scholl“
Siegfried Korbmacher „Geschwister Scholl“
Barbara Lipski „Am weißen See“
Wolfgang Schroth „Am weißen See“
Waltraud Krohn „Sonnenland-Drewitz“
Hannelore Wendt „Im Grund“
Georg Wohlfahrt „Bergauf“
Adalbert Otto „Bergauf“
Hans-Joachim Dorn „Buntspecht“
Evermarie Kober „Unverzagt Rosenweg“
Ingo Becker „Unverzagt Nord“
Inge Strobel „An der Katharinenholzstraße“
Joachim Dorau „Nuth – Stern“
Brigitte Lehmann „Nuth – Stern“
Heinz Schramm „An der Wublitz“
Edelgard Adolph „Unverzagt Fliederweg“
Karl Heinz Findeisen „Unverzagt Fliederweg“
Ingrid Grahlo „Waldwiese“
Hermine Findeisen „Waldwiese“

Erntedankfest „Im Bogen“

Am 20.09.2015 trafen sich die Mitglieder der Gartensparte Eisenbahner „Im Bogen“ zu ihrem ersten Gartenerntedankfest. Diese Idee wurde von allen mit viel Freude aufgenommen, so war auch die Beteiligung. Jeder brachte verschiedene schöne Sachen für einen gedeckten Tisch mit. Mike stand am Grill und sorgte für leckere Wurst, Spareribs und Steaks. Für eine kulturelle

Überraschung sorgte unser „Blumenboy“, Klaus Greschuchna (FOTO). Da wir noch ein relativ neues Gartenteam sind wurde der geschichtlichen Entwicklung über die Gärten von früher und heute interessiert zu gehört. In unserer fröhlichen Runde gab es auch



den einen und anderen guten fachlichen Rat über Gartenpflanzen und Bäume. Hier kam uns die Erfahrung von Prof. Dr. Krausch zu Gute. Er gibt auch sonst jeden der mit Frage zu bestimmte Pflanzen zu ihm kommt immer eine passende fachliche Auskunft.

Zum Abschied war man der Meinung „Das müssen wir wiederholen“...
Bernd Richter
Obmann

Jutta Bausza „Waldwiese“
Karin Giertz „Waldwiese“
Renate Brand „Sternschanze“
Hans-Jürgen Schlieker „Sternschanze“

77 Jahre

Marianne Maire „Am Hinzenberg“
Regina Preuß „Am Hinzenberg“
Irmtraud Hoffmann „Am Pfingstberg“
Ingrid Bolduan „Am Pfingstberg“
Rolf Kallweit „Am Pfingstberg“
Hans-Joachim Biene „Am Pfingstberg“
Irmtraut Kant „Grüner Winkel“
Brigitte Kalisch „Katzensäule“
Klaus Pospiech „An der Katharinenholzstraße“
Ursula Pralow „Nuthe – Stern“
Adolf Becke „Nuthe – Stern“
Gisbert Hentschel „An der Amundsenstraße“
Siegfried Schwarz „Süd – West“
Helmuth Schmidt „Unverzagt Fliederweg“
Helmut Riemann „Waldwiese“

78 Jahre

Hannelore Makowiak „Am Birkenhof“
Margarete Zimmer „Am Birkenhof“
Kurt Limmer „Am Hinzenberg“
Jorst Stolzenburg „Am Hinzenberg“
Rita Kähne „Am Hinzenberg“
Rosemarie Klee „Am Hinzenberg“
Erika Schreiber „Am Pfingstberg“
Helga Fricke „Am Pfingstberg“
Jürgen Steffens „Lindengrund“
Alruhn Steffens „Lindengrund“
Ingeborg Lehre „Am weißen See“
Klaus Lindner „Am weißen See“
Peter Seiler „Am weißen See“
Erhard Krohn „Sonnenland-Drewitz“
Wolfgang Herzer „Sonnenland-Drewitz“
Ulrich Arndt „Im Grund“

Waldemar Hübner „Bertinistraße 12/13“
Christian Scharff „Bergauf“
Elli Schwobeda „Unverzagt Rosenweg“
Erika Wolf „Unverzagt Rosenweg“
Klaus Herold „An der Wublitz“
Anneliese Sprenger „An der Amundsenstraße“
Dieter Metz „Herthasee“
Joachim Schwartz „Süd – West“
Alfred Schulz „Süd – West“
Annelies Schwedler „Birnbäumen“
Günther Giertz „Waldwiese“
Eva Nemitz „Sternschanze“

79 Jahre

Manfred Leine „Am Pfingstberg“
Wolfgang Baudach „Am Pfingstberg“
Klaus Lehmann „Am Pfingstberg“
Christa Naumann „Am Pfingstberg“
Ursula Siewert „Am Pfingstberg“
Zoltan Gretzmacher „Grüner Winkel“
Brigitte Spiesecke „Am weißen See“
Albert Prey „Am weißen See“
Erhard Hilliges „Bergauf“
Ruth Dietrich „Bergauf“
Ursula Bosse „Buntspecht“
Edith Wrona „Nuthe – Stern“
Heinz Bauz „Nuthe – Stern“
Annerose Regulin „An der Amundsenstraße“
Lothar Mäßig „An der Amundsenstraße“
Anneliese Metz „Herthasee“
Irene Hannemann „Rosenfels“

80 Jahre

Klaus Blüher „Caputher Obstgärten“
Margot Blüher „Caputher Obstgärten“
Gerda Pistor „Oberförsterwiese“
Kurt Stümpel „Oberförsterwiese“
Editha Sturzebecher „Am Hinzenberg“
Margot Tiedke „Am Pfingstberg“
Otto Lerch „Nuthstrand II“

Manfred Lehre „Am weißen See“
Christa Prey „Am weißen See“
Erika Lübke „Am weißen See“
Werner Rogall „Am weißen See“
Alfred Tessmer „Bergauf“
Edith Breithoff „Unverzagt Nord“
Ingeborg Bunzler „Asterstraße 9182“
Wolfgang Bunzler „Asterstraße 1982“
Irma Schulz „Süd – West“
Ursula Prüßner „Waldwiese“
Renate Davids „Sternschanze“

81 Jahre

Ingrid Brauer „Am Hinzenberg“
Erika Gümpel „Am Pfingstberg“
Marlene Götsch „Sonnenland-Drewitz“
Klaus Wendt „Im Grund“
Werner Bosse „Buntspecht“
Anita Grunewald „Unverzagt Rosenweg“
Joachim Winter „Unverzagt Rosenweg“
Hartmut Suhl „An der Amundsenstraße“
Egon Regulin „An der Amundsenstraße“
Christa Suhl „An der Amundsenstraße“
Siegbert Fulde „Süd – West“
Dr. Jutta Angelow „Unverzagt Fliederweg“
Richard Karstedt „Waldwiese“

82 Jahre

Horst Mittelstädt „Oberförsterwiese“
Gerhard Ferchof „Katzensäule“
Christore Suhrmann „Bergauf“
Ursula Simmeck „Nuthe – Stern“
Dora Klohss „Nuthe – Stern“
Kurt Westphal „Süd – West“
Georg Krönke „Süd – West“

83 Jahre

Siegfried Naumann „Am Pfingstberg“
Dieter Böhme „Am Pfingstberg“
Ingeborg Böhme „Am Pfingstberg“
Siegfried Witt „Katzensäule“

Robert Lewandowsky „Katzensäule“
Dorothea Rauch „Uns genügt s“
Hans-Joachim Prüßner „Waldwiese“

84 Jahre

Elli Neumann „Seeburg“
Manfred Schirdewahn „Geschwister Scholl“
Max Kasan „Sonnenland-Drewitz“
Anita Schlüter „Unverzagt Nord“
Kurt Werner „Unverzagt Fliederweg“

85 Jahre

Erich Simmeck „Nuthe – Stern“

86 Jahre

Dietrich Scheel „Bergauf“
Gerhard Göring „Nuthe – Stern“
Theodor Bodmann „Süd – West“

87 Jahre

Ruth Brose „Am Hinzenberg“

88 Jahre

Hans Joachim Reinhardt „Unverzagt Fliederweg“

89 Jahre

Edith Rochner „Katzensäule“
Gerhard Langer „Sternschanze“

90 Jahre

Charlotte Wolf „Am Hinzenberg“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Ein großes Dankeschön den Garten- und Bienenfreunden Witt

„Na, das ist eben interessant, sich mit Bienen zu beschäftigen und das schon 60 Jahre lang“, sagt unser Bienenzüchter Siegfried Witt aus der Gartensparte „Katzensäule“ e. V. Er zeigt, wie er sie versorgt. Die vier Bienenvölker bekommen Wasser und trinken am Tag 2 ½ Liter. Jeden Vormittag ist er im Garten und kümmert sich um die Bienen und arbeitet im Garten.

Auch die Königin züchtet er selbst, denn sie ist ja die Vorarbeiterin aller. So erzeugt der 82jährige Gartenfreund seinen eigenen Honig. Wegen der Bienen ist er auch im Bienenzüchterverein, hat im vergangenen Jahr zwei Bienenvölker verkauft und leitet die jungen Imker an.

Viele Jahre waren seine Frau Marlene und er mit dem Wanderwagen unterwegs, standen sie mit 40 Bienenvölkern in den Rapsfeldern oder in den Obstgebieten bei Neufahrland. Und die Obstbauern hatten gute Ernten. So erhielt unser Garten- und Bienenfreund 2006 die Ehrennadel des Deutschen Imkerbundes in Gold und 2011 eine Ehrenurkunde zum 50jährigen Imkerjubiläum für hervorragende Verdienste um die Bienenzucht und Verbundenheit mit dem Verband. Heute ist er „nur noch“ Hobby-Imker und seine Frau Marlene und er bearbeiten seit dem 1. 01. 1975 den 420 m² großen Garten.



Ganze 40 Jahre bestäuben seine Bienen auch unsere Obstbäume und tragen gute Früchte. Aus Altersgründen übergeben sie nun den Garten mit den Bienen an einen jungen Imker, der die Bienenzucht erhält und weiter führt. Der Vorstand bedankt sich bei den Gartenfreunden Witt für die langjährige und fleißige Mitarbeit in unserem Verein und wir wünschen beiden für die Zukunft alles Gute.

Museum:**Erfolgreiche Saison 2015**

Ein aufregender Sommer 2015 liegt hinter uns allen. Viele Veranstaltungen, tolle Aktionstage und zahlreiche Führungen für Gruppen und Kinder fanden im Leipziger Kleingärtnermuseum statt. Besonders nachgefragt waren in den Sommermonaten Angebote für Hortgruppen, Schulklassen und Ferienkinder.

Aufgrund der Nachfrage organisiert das Museumsteam seit diesem Jahr auch Kindergeburtstage, mit Optionen und altersgerechten Varianten, die erlebnisreiche Nachmittage im Museum versprechen.

Das Museums-Team geht zunehmend auf individuelle Wünsche zu inhaltlichen Schwerpunkten und zum Ablauf von Führungen ein. Beispielsweise wird auswärtigen Reisegruppen die Entwicklung der Kleingärten in Leipziger Stadtgeschichte eingebettet erklärt, oder studentische Seminargruppen erhalten auf ihr Projektthema zugeschnittene Informationen. Für Ausflüge in die Stadt Leipzig gibt das Museum gerne Tipps und vermittelt Ansprechpartner – so z.B. für Stadtrundgänge oder Bootsfahrten. Das Engagement der letzten Jahre zahlt sich aus: steigende Besucherzahlen, deutliches Medieninteresse, Kooperationen mit Museen und Kultureinrichtungen sowie die Zunahme von jüngerem Publikum. Das Museums-Team freut sich darauf, auch in den kommenden Jahren weiter als serviceorientierte Kultureinrichtung zahlreiche Gäste begrüßen zu dürfen.

www.kleingarten-museum.de



Foto: Leipzig, Museumsgarten

Jauch lästert über Kleingärtner

Das Sommerloch hatte ein Ende. Günther Jauch meldete sich am Montag, 14.09.2015, mit neuen Folgen von „Wer wird Millionär“ zurück aus der Sommerpause. Dabei zeigte sich der Moderator so undurchschaubar wie eh und je: Im einen Moment freundlich, im nächsten schon fast ein bisschen zu hämisch. Diese Erfahrung musste auch WWM-Kandidat Thomas Weber machen. Er räumte 64.000 Euro ab und will sich davon am liebsten den Traum vom eigenen Haus erfüllen. „Vielleicht mit einem kleinen Garten. Da kann man bisschen was anbauen, bisschen Gemüse“, erklärte er.

Damit traf er einen wunden Punkt beim WWM-Moderator. Jauch hat offenbar ein gespaltenes Verhältnis zu Kleingärtnern. „Sind sie so einer, ja? Der dann in so 'nem Ziergarten Kartoffeln, Mohrrüben und Zwiebeln anbaut“, fragte Jauch. Dann startete er auch gleich mit seiner Lästerattacke gegen Laubenzieper. „Sie haben dann auch so einen stinkenden Kompost, an dem man im Vor-

garten vorbeigehen muss, ja?“ Doch bevor der Kandidat antworten konnte, öffnete Jauch nach: „Ein guter Komposthaufen stinkt nicht. Wenn man ihn regelmäßig umsetzt, riecht er nicht.“

Doch das Dilemma nahm seinen Lauf: Jauch meinte, dass gekochte Kartoffeln auf dem Kompost Ratten anziehen würden. Der Kandidat hielt dagegen und sagte, dass diese (die nicht aufgegesse-

nen Kartoffeln natürlich) doch in die Bio-Tonne gehören. „Man kann auch Hühner haben, die die Kartoffeln fressen“, fügte Weber hinzu. „Ein Nachbar mit Hühnern auch noch. Aber zum Glück gibt's immer mehr Füchse in Innenstädten. Nur die sitzen dann wieder in den Bio-Tonnen, anstatt die Hühner zu fressen“, stichelte Jauch. Sehr witzig, finden wir... ODER? -bm

Nicht vergessen: Weihnachten kommt bestimmt!

Und mit dem Jahresende gibt es im Kreisverband der Gartenfreunde Luckenwalde wieder DAS Jahresendereignis – die zünftige Weihnachtsfeier im Hotel „Zum Eichenkranz“ in Kolzenburg. Eingeladen sind alle Vereinsvorsitzenden und VereinsschatzmeisterInnen plus jeweiligem familiären „Anhang“.

Leider sind wir – wie in den vergangenen Jahren – auf die Verschwiegenheit des „Festkomitees“ gestoßen. So können wir an dieser Stelle auch noch keinen Aus- oder Einblick auf das geplante Programm geben. Doch wir sind sicher, der Abend in Kolzenburg wird wieder ein Knüller. Und wie es zum Weihnachtsfest richtig heißt: Vorfreude ist die schönste Freude. Lassen wir uns also überraschen...

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Oktober bis Dezember 2015 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Christine Schulze „Heidekrug“
Annedore Kahle „Waldfrieden“
Monika Otto „Waldfrieden“
Heinz Schönfeld „Eckbusch“

65 Jahre

Klaus Biellicke „Rosenhain“
Reinhard Koch „Heidekrug“
Angelika Hildebrandt „Am Honigberg“

70 Jahre

Wolfgang Kutzscher „Sonneneck“
Angela Pospischiel „Harmonie“
Renate Röseler „Eckbusch“

71 Jahre

Angela Radtke „Rosenhain“
Klaus Erdmann „Heimatscholle“
Manfred Henze „Waldfrieden“
Wolfgang Oriwe „Eckbusch“

72 Jahre

Heinz Giesen „Erholung“
Klaus Basler „Harmonie“
H.- J. Lehmann „Zur Mühle“

Elke Stärk „Waldfrieden“
Dieter Kranke „Finkenlag“
Bärbel Oriwe „Eckbusch“

73 Jahre

Gudrun Frenzel „Erholung“
Diethelm Wulf „Sonneneck“
Herbert Winkel „Harmonie“
Günter Hansch „Heimatscholle“
Dieter Sukowski „Heimatscholle“
Hella Sieber „Eckbusch“

74 Jahre

Erika Wirth „Erholung“
Rosemarie Langs „Erholung“
Heidelinde Wulf „Sonneneck“
Horst Richter „Sonneneck“
Bernd Pickenhain „Waldfrieden“
Helga Thiel „Am Weichpfuhl“
Reiner Bohn „Eckbusch“
Reinhard Sieber „Eckbusch“

75 Jahre

Heinz Blechinger „Heidekrug“
Erika Noe „Sonneneck“
Klaus Siermann „Waldfrieden“
Sigrid Lehmann „Am Weichpfuhl“
Gudrun Thinius „Am Honigberg“

76 Jahre

Hilde Krahnert „Erholung“
Bernhard Fähling „Rosenhain“
Manfred Diehr „Heimatscholle“
Maria Wolff „Heimatscholle“
Helmut Börner „Heimatscholle“
Klaus Neumann „Zur Mühle“

Margarete Haase „Zur Mühle“
Gisela Köhler „Zur Mühle“
Ursula Kaiser „Waldfrieden“
Ingrid Dobbert „Am Weichpfuhl“
Christa Grätz „Eckbusch“
Jürgen Röseler „Eckbusch“
Werner Koniczek „Eckbusch“
Heinz Jürgen „Eckbusch“

77 Jahre

Harald Günter „Erholung“
Irma Schäfer „Harmonie“
Gerhard Donepp „Zur Mühle“
Klaus-Dieter Kemper „Am Weichpfuhl“
Horst Valentin „Finkenlag“
Paula Peter „Finkenlag“
Anita Schmidt „Eckbusch“
Christel Lehnert „Eckbusch“

78 Jahre

Helga Blasche „Harmonie“
Lutz Grimm „Heimatscholle“
Gerd Haase „Zur Mühle“
Karl-Heinz Dobbert „Am Weichpfuhl“
Fritz Schepper „Eckbusch“
Paul Lehnert „Eckbusch“

79 Jahre

Arno Gailus „Erholung“
Heinz Schoppe „Harmonie“
Heinrich Ullmann „Am Weichpfuhl“
Dr. Friedrich-Wilhelm Ender „Finkenlag“
Rita Lehmann „Eckbusch“

80 Jahre

Jürgen Stockfisch „Heidekrug“

Herbert Schwill „Harmonie“
Edwin Höfchen „Zur Mühle“
Christel Natusch „Waldfrieden“
Ingrid Musow „Flügelrad“
Joachim Elmenhorst „Eckbusch“

81 Jahre

Gerda Krebs „Zur Mühle“
Helene Kuntze „Zur Mühle“
Anton Bergmann „Flügelrad“

82 Jahre

Lothar Eitner „Erholung“

83 Jahre

Inge Brunn „Erholung“
Edmund Lehmann „Eckbusch“
Gertrud Allzeit „Eckbusch“

84 Jahre

Klaus Hennig „Waldfrieden“
Waltraud Richter „Eckbusch“

86 Jahre

Lothar Zimmermann „Erholung“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Gemütliches Kaffeekränzchen im „Sonneneck“

Am 22. August fand eine gemütliche Kaffeekränzchen in unserem Vereinsgarten im KGV „Sonneneck“ statt. Der Pflaumenbaum in Parzelle 15 ließ eine ertragreiche Ernte zu, sodass wir uns entschlossen hatten Pflaumenkuchen für die Gartenfreunde der gesamten Anlage zu backen. Vielen Dank an alle, die beim Backen mitgeholfen haben. Erfreulicherweise war die Kaffeetafel so gut besetzt, dass wir uns anfangs Sorgen machten, ob der Kuchen überhaupt reichen würde.

Auch wenn es die Wettergötter wieder einmal zu gut meinten (knapp 30°), war es ein schöner unterhaltsamer Nachmittag. Neben dem Kuchen kamen auch die schönen gespendeten Sammeltassen zum Einsatz. Die nächste Pflaumenernte kommt bestimmt! Und so freuen wir uns schon heute auf eine nette Kaffeekränzchen im kommenden Jahr.



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Darüber reden – mehr erreichen



Der Bundeswettbewerb als Medienereignis:
Jürgen Sheldon beim Interview mit dem
Hessischen Rundfunk in Kassel, Sommer 2014

Wann immer sich Verbände zu einer Dachmarke zusammenschließen, entstehen daraus hohe Anforderungen an die Kommunikation.

Die mediale Präsenz eines Verbandes wirkt sich nachweislich auf seinen politischen Erfolg aus, so auch beim Bundesverband Deutscher Gartenfreunde. Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit des BDG ist: Vertrauen stärken, Aufmerksamkeit wecken, Glaubwürdigkeit und Sympathie aufbauen. Durch strategische und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit stellt der Dachverband deshalb auch sicher, dass die Kleingartenbewegung im öffentlichen Meinungsbildungsprozess gehört und wahrge-

nommen wird – sei es von Politikern, Medien, weiteren Multiplikatoren oder den eigenen Mitgliedern. Neben der Pflege der externen Bekanntheit und Reputation hat der BDG auch die ständige Verbesserung der internen Kommunikation zum Ziel. Zu seinen Leistungen zählen die Organisation von Mitgliederversammlungen, Events und PR-Veranstaltungen, die laufende Presse- und Medienarbeit, die Realisierung der Mitgliederzeitschrift, die Online-Kommunikation und in Kürze auch Social Media – die Präsenz in Sozialen Medien.

Ob intern oder extern – die Kommunikationsarbeit erfordert viel Fin-

gerspitzengefühl. Es kommt vor allem darauf an, den richtigen Ton zu treffen. Mit Professionalität, gezieltem PR-Management, einer kontinuierlichen Strategie, einem Gespür für Trends und dem erforderlichen Maß an Einfühlungsvermögen gelingt es dem BDG nach wie vor, als gemeinsames Sprachrohr für das Kleingartenwesen zu wirken. Das wird zunehmend wichtiger: Angesichts der allgemein zunehmenden Zersplitterung und Konkurrenz in der Lobby- und Verbandslandschaft war und ist es Aufgabe des BDG, die Kommunikationshoheit im Bereich Freizeitgartenbau zu gewinnen und zu bewahren. *Thomas Wagner, BDG*

BDG-Verbandstag:

Kleingärtner machen sich stark für grüne Städte

Beim 27. Verbandstag des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e. V. (BDG) ging es natürlich um Organisatorisches: alle vier Jahre wählen die Delegierten ein neues Präsidium für die Dachorganisation. Unter der Führung von BDG-Präsident Peter Paschke, der in seinem Amt bestätigt wurde, werden nun acht weitere Präsidiumsmitglieder – darunter neue Gesichter – die Geschicke der Kleingärtnergemeinschaft unter dem Dach des BDG lenken.

Den Verbandstag in Rostock nutzten die Gartenfreunde aber auch, um das Selbstverständnis eines in jedem Sinne grünen Verbands zu bekräftigen. Nachhaltigkeit, Ökologie und der Einsatz für Natur in den Städten sind die Säulen des modernen Kleingartenwesens, wie sie in einem aktuellen Positionspapier festgeschrieben wurden. Deswegen fordert der BDG auch, dass Kleingartenflächen erhalten und beim Städtebau berücksichtigt werden.

Die Kleingärten bieten vor allem in den Städten den Menschen einen Ausgleich im Grünen, sie fördern das Wissen über die Natur und den nachhaltigen Umgang mit ihr, und sie sind wichtige Ausgleichsflächen für das Stadtklima. Naturnahes Gärtnern nach den Regeln der Nachhaltigkeit wird in den kleinen Gärten schon lange gefördert. Fachberater werden speziell zu Fragen des ökologischen Gärtnerns ausgebildet und geben ihr Wissen in den Vereinen weiter.

Thomas Wagner BDG

Ein Hauch Frühling zu Weihnachten

Zwischen dem ganzen Tannengrün und den kahlen Ästen sind frische Blüten im Winter eine willkommene Abwechslung. Draußen wird man die allerdings nur schwerlich finden. Wer die richtigen Tricks kennt, kann sich jedoch pünktlich zu Weihnachten einen Hauch Frühling ins Haus holen – mit den so genannten Barbarazweigen und den richtigen Tipps. Dann blühen Kirsch-, Apfel- oder Forsythienzweige genau am Weihnachtsmorgen noch einmal auf – und bringen der Legende nach Glück.

Das Blütenwunder zu Weihnachten muss gut geplant werden. Es kommt auf das richtige Timing an. Traditionell schneidet man die Zweige von Frühjahrsbüchern am 4. Dezember, damit sie zu Weihnachten Blätter und Blüten ausgebildet haben. Da der 4. Dezember nach katholischem Brauch der heiligen Barbara gewidmet ist, nennt man die Zweige auch Barbarazweige. Zu den üblichen Sorten gehören Kirsch, Apfel, Flieder oder Haselnuss sowie Forsythien- und Zierjohannisbeer-Sträucher. Gartenbauspezialisten raten daneben auch zu Zweigen von Birke, Weide, Schlehe, Goldregen oder Ginster.

Barbarazweige schneiden und weichklopfen

Barbarazweige brauchen einen Kälteschock, damit sie im Dezember blühen. Deshalb raten die Fachleute die geschnittenen Zweige zunächst in die Tiefkühltruhe zu legen, wenn sie noch keinen Frost im Freien erlebt haben. Alternativ stellt man die Zweige einfach in einer kalten Nacht auf den Balkon, damit sie Frost mitbekommen.

Erst dann werden sie über Nacht in lauwarmes Wasser gelegt. So bekom-

men die Knospen vermittelt, dass nun ihr Frühling begonnen habe und sie blühen können. Um die Aufnahmefähigkeit für das Wasser zu erhöhen, rät der Gartenbauverband, die Enden der Zweige am nächsten Tag schräg anzuschneiden oder mit einem Hammer weich zu klopfen.

Barbarazweige brauchen Luftfeuchtigkeit

Danach kommen sie in eine Vase mit frischem Wasser. Die Flüssigkeit sollte alle drei bis vier Tage ausgetauscht werden. Die Vase steht am besten im warmen Wohnraum. Allerdings sollten Sie für ausreichend Luftfeuchtigkeit sorgen. Zu viel trockene Heizungsluft lässt die Zweige schneller vertrocknen.

Blühende Barbarazweige verheißen Glück

Barbarazweige sind eine alte, aber fast vergessene Weihnachtstradition. Wenn alles klappt und die Blüten genau am Weihnachtstag aufgehen, verheißt das ihrem Besitzer nach altem Brauch im kommenden Jahr eine große Portion Glück. Bleiben die Blüten verkümmert, bedeutet das der Überlieferung nach Unglück. Auch Hochzeiten sollen die verfrühten Blüten voraussagen können. Dazu haben die Mädchen früher Zettel mit den Namen ihrer Verehrer an die Zweige gehängt. Wessen Zweig zuerst blühte, der sollte demnach der Auserwählte sein...

Und unsere Redaktion wünscht allen Gartenfreunden, dass sie gut über den Winter kommen – mit frohen Festtagen, blühenden Barbarazweigen und einem guten Rutsch ins Gartenjahr 2016.



Für unsere Rätselfreunde

natürlich, gewiss doch	flüssige pflanzliche Fettart	geschickte Täuschung	Beste, Siegerin	Erfrischungsgetränk	Säugtierordnung	Rauchfang, Schornstein
früher, vor langer Zeit			Sinn zur Wahrnehmung von Schall	bayrischer Autor (Ludwig)		Musikzeichen
erwidern, antworten						lediglich
eine Robbe	Begleitmannschaft		Bruder des Moses			Abk. für technische Universität
			Leichtathlet			
somit, mithin	Probe, Stichprobe		römischer Kaiser			
Rückbuchung			Kfz-Zeichen Erfurt			
Fenstervorhang						
Singstimme						

E	P	S	K
V	O	R	S
E	P	O	C
N	P	O	R
S	T	A	H
B	E	L	O
R	E	I	T
G	R	U	S
E	R	P	E
G	A	R	A
K	E	R	N
N	O	N	N

Auflösung vom September

Den Garten fit für den Winter machen

Weniger ist mehr

Traditionell heißt es jetzt umgraben, damit im Winter der Frost die Schollen aufrieren kann. Dadurch hat man im Frühjahr wieder eine ganz feine Erde. Alternativ kann man auch Kompost aufschütten und nichts machen, damit die Bodenruhe eintritt. Die Regenwürmer sowie das gesamte Bodenleben kommen dann nicht durcheinander. Die dritte Variante ist, Laub auf die Beete zu tun, damit der Boden geschützt ist.

Jetzt noch nicht abgerentet sind zum Beispiel Rosenkohl, Grünkohl und Endivien. Die ersten Fröste machen ihnen wenig aus. Problematisch für die Pflanzen, die im Winter draußen sind, sei es Lauch, Endivie oder Grünkohl, ist der Wechsel von Frost zu Sonne. Da muss man schauen, dass die Pflanzen eher noch ein bisschen beschattet werden. Bei Kahlfrösten, also wenn bei Minustemperaturen kein Schnee liegt, hilft ein dünnes Vlies oder eine Reisigdecke nicht nur dem Wintergemüse und den Rosen, sondern auch verholzten immergrünen Kräutern wie Lavendel, Salbei oder Thymian. Im Staudenbeet muss kaum abgedeckt werden. Nur bei Herbstanemonen und

Chrysanthemen, die erst diesen Sommer oder im Herbst gepflanzt wurden, sollte der Hobbygärtner tätig werden. Der erste Winter ist für sie wirklich die größte Hürde. Sie sollten mit Laub und Reisig zugedeckt werden, damit sie ein bisschen geschützt sind - vor allem, wenn schwere Fröste kommen. Der wichtigste Punkt ist: nicht zu viel aufzuräumen. Man darf ruhig ein bisschen Falllaub liegen lassen, beispielsweise wenn man Sträucher oder Bäume in den Beeten hat.

Was ist sonst noch zu tun?

Auf die Wurzelscheiben kann man jetzt auch noch Gelbsenf oder Inkarnatklée als Gründüngung säen.

Der Hobbygärtner mit Tatendrang mulcht die Him- und Brombeeren und bindet sie auf.

Die Frucht mumien, die noch immer auf den Obstbäumen hängen, sollte man herunterholen.

Wenn die Beerensträucher nach den ersten starken Frösten ihre Blätter abgeworfen haben, ist ein guter Zeitpunkt, um dürre und kranke Zweige wegzuschneiden.